

## **Schulen stark machen - für die beste Bildung der Welt**

### **NRW braucht einen Bildungssprung – es lohnt sich, in Schülerinnen und Schüler zu investieren**

Bildung hat für uns Priorität. Wir Freien Demokraten setzen uns dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen in den besten Schulen der Welt unterrichtet werden, dass sie von qualifizierten und hoch motivierten Lehrerinnen und Lehrern gefördert werden und von diesen ein vielseitig einsetzbares Rüstzeug für ihren Ausbildungs-, Berufs- und Lebensweg erhalten.

Unser Ziel ist anspruchsvoll: Wir wollen die beste Bildung der Welt. Warum auch nicht? Wenn wir uns heute mit mittelmäßiger Bildung zufrieden geben, so würde es für die Schülerinnen und Schüler morgen auch ein Leben in Mittelmaß bedeuten. Bildung ermöglicht Chancen – für jeden in unserer Gesellschaft. Wir wollen, dass jeder, unabhängig vom Einkommen und Herkunft der Eltern, bestmöglich gefördert wird, damit jeder einen erfolgreichen Lebensweg einschlagen und sich seine Wünsche und Träume erfüllen kann.

Unser Anspruch an die Leistungsfähigkeit der Schulen ist hoch, weil auch die Herausforderungen, denen sich junge Menschen im Berufsleben stellen müssen, kontinuierlich wachsen. Dazu gehört etwa ein immer höherer Anspruch an das Erlernen von Fremdsprachen, von technischen Fächern ebenso wie der Einsatz digitaler Bildungsmedien, damit Kinder frühzeitig einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien erlernen und IT-Kompetenz erwerben.

Zu den großen Herausforderungen gehört auch die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf an Regelschulen (Inklusion) und die Integration und besondere (Sprach-)Förderung von Flüchtlingskindern, Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf.

Weil der Anspruch an Bildung heute zu Recht sehr hoch ist, muss der Bildungspolitik mehr Bedeutung beigemessen werden. Bildung beginnt nicht in der Schule, sondern im Elternhaus. Darüber hinaus ist auch eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung in den Kindertagesstätten für die positive Entwicklung von Kindern von besonderer Bedeutung.

Wir müssen aber vor allem auch die Schulen besser ausstatten, Lehrerinnen und Lehrer stärker unterstützen und durch Vielfalt und Qualität des Schulsystems jedem einzelnen ermöglichen, seinen optimalen Bildungsweg zu wählen.

Unser Anspruch an Schüler und Lehrer ist hoch, deshalb wollen wir, dass die Relation Lehrer-Schüler verbessert wird.

Für uns ist es nicht akzeptabel, dass noch immer 11.000 Jugendliche in NRW nicht zu einem schulischen Abschluss geführt werden können und die Anzahl junger Menschen ohne Schulabschluss zuletzt sogar gestiegen ist. Diese Jugendlichen brauchen mehr Aufmerksamkeit und gezielte Förderung. In gleichem Maße soll die Schule aber auch besonders begabte Kinder fördern und diesen einen auf sie zugeschnittenen individuellen Bildungsweg ermöglichen.

In diesem Sinne wollen wir die Vielfalt des Schulsystems erhalten und die Wahlfreiheit der Eltern auf Auswahl einer Schulform stärken. Aus unserer Sicht brauchen zukunftsfähige Schulen auch einen höheren Grad an Autonomie. Deshalb wollen wir den Schulen vor Ort mehr Gestaltungsfreiheiten einräumen und zur besseren Vergleichbarkeit der Bildungsziele auch hohe bundesweite Bildungsstandards etablieren.

### **Nordrhein-Westfalen: Viele gute Schulen – aber auch viel Nachholbedarf**

In Nordrhein-Westfalen haben wir vielerorts ausgezeichnete Schulen. Es ist beeindruckend, was Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in vielen Schulen auf die Beine stellen. Allerdings bestehen in NRW auch strukturelle Probleme. So wird zum Beispiel in den Fächern Technik, Physik und Chemie im Jahr 2025 nur zwischen 20 und 50 Prozent des Lehrerberarfs gedeckt werden können. Bereits heute besteht ein nicht zu akzeptierendes Maß an Lehrermangel und Unterrichtsausfall.

NRW wird in ländervergleichenden Bildungsrankings regelmäßig auf die hinteren Plätze verwiesen. Insbesondere in Fächern wie Mathematik, Biologie, Chemie und Physik belegt NRW die letzten Plätze. Auch in der beruflichen Bildung erreicht Nordrhein-Westfalen nur den letzten Platz unter den Bundesländern. Auch die Lehrkräfte bewerten laut Befragungen die rot-grüne Schulpolitik schlechter als in anderen Bundesländern.

Wir können nicht akzeptieren, dass eine Vielzahl anderer Bundesländer deutlich mehr Geld pro Schüler investiert und NRW zu den Bundesländern mit der schlechtesten Schüler-Lehrer-Relation zählt. NRW muss

unbedingt besser werden. Dafür brauchen wir eine umfassendere Ressourcen-Ausstattung, bessere Fachräume und mehr Ganztagsangebote. Bestmögliche Bedingungen müssen für alle Schulen und alle Schulformen ermöglicht werden.

Auf dem Weg zur besten Bildung der Welt brauchen wir eine bundesweite Initiative für digitale Bildung im Klassenzimmer 4.0. Zukunftsfähige Schulen brauchen auch einen höheren Grad an Autonomie, also Gestaltungsspielräume vor Ort. Wir setzen uns außerdem dafür ein, die Vielfalt der Schulformen zu erhalten, die Diskriminierung einzelner Schulformen zu beenden, die Inklusion qualitativ zu gestalten und den Lehrerberuf attraktiver auszustatten.

### **Chance für einen Bildungssprung sichern – Bildung ist eine gesamtstaatliche Kernaufgabe**

Weil wir den Kindern und Jugendlichen unseres Bundeslandes ein selbstbestimmtes Leben in Wohlstand und mit guten Jobperspektiven ermöglichen wollen, weil wir wissen, dass auch in anderen Ländern in Europa und der Welt viel in die Bildung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler investiert wird, arbeiten wir daran, die Qualität unserer Schulen weiter zu verbessern. Dazu brauchen wir aber die notwendigen finanziellen Ressourcen. Wir meinen: Es lohnt sich, in Schülerinnen und Schüler zu investieren. Damit wir besser werden, damit jeder Jugendliche seine Chance bekommt und sie nutzen kann; deshalb fordern wir einen Bildungssprung.

Für uns ist aber klar: Beste Bildung fällt nicht vom Himmel. Für sie muss auch eine finanzielle Priorität eingeräumt werden. Im Zeitalter der Globalisierung ist Bildung eine gesamtstaatliche Kernaufgabe. Mit einem Flickenteppich aus 16 Schulsystemen sind wir in Europa nicht konkurrenzfähig. Wir sind dafür, den Bund stärker in die finanzielle und koordinierende Verantwortung zu nehmen und das Grundgesetz entsprechend anzupassen.

Nur so können die großen bildungspolitischen Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden: digitale Bildung, IT- und Medienkompetenz, Rechtsanspruch auf einen Ganztagsschulplatz in allen Schulformen, kleinere Schulklassen, mehr individuelle Förderung, unterstützende Sozialarbeit für jede Schule, bessere Lehrerbildung sowie mehr Anreizsysteme für die besten Lehrerinnen und Lehrer.

Neben einer finanziellen Beteiligung des Bundes wollen wir auch eine bessere Koordination erreichen, etwa durch gemeinsame Bildungsstandards, bundeseinheitliche Abschlussprüfungen und eine transparente Leistungsprüfung der einzelnen Schulen. Damit soll die Qualitätssicherung gewährleistet und eine transparente Vergleichbarkeit der Schulen ermöglicht werden.

### **Für die beste Bildung der Welt – Agenda für einen Bildungssprung in NRW**

#### **1. Weltbeste Bildung durch verlässlichen Unterricht: für eine Unterrichts-Garantie**

Voraussetzung für weltbeste Bildung ist, dass der geplante Unterricht auch tatsächlich stattfindet. Zu Recht beklagen Eltern und Lehrkräfte hohen Unterrichtsausfall und geschönte Statistiken. Laut Landesrechnungshof kann an vielen Schulen nicht einmal der Pflichtunterricht erteilt werden. Wir fordern eine digitale, schulscharfe Erhebung des Unterrichtsausfalls, um Transparenz für Eltern, Schulen und Öffentlichkeit sicherzustellen.

Unterricht ist Unterricht – und keine Betreuungstherapie. Wir wenden uns dagegen, dass ausgefallene Unterrichtsstunden statistisch verschwiegen werden, wenn stattdessen lediglich reine Schülerbetreuung stattfindet. Eine ehrliche und transparente Unterrichtsausfall-Statistik soll dies auch als Unterrichtsausfall abbilden.

Transparenz ist jedoch nur ein Mittel zum Zweck. Unser Ziel ist es, dass Unterricht grundsätzlich stattfindet. Dazu fordern wir eine Unterrichtsgarantie für alle Schulen. Voraussetzung dafür ist, dass den Schulen schrittweise aufwachsend eine mindestens 105-prozentige, besser mittelfristig 108-prozentige Lehrerversorgung zur Verfügung steht.

#### **2. Weltbeste Bildung durch mehr Gestaltungsfreiraum für die Schulen vor Ort**

Im Mittelpunkt der schulpolitischen Anstrengungen steht die Bildungsqualität, nicht die Schulstruktur. Die Schulen sollen die individuellen Potentiale aller Kinder und Jugendlichen fördern und fordern sowie Chancengerechtigkeit ermöglichen. Internationale Bildungsvergleiche wie die PISA-Studien zeigen, dass Schulen mit weitergehender Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit erfolgreicher arbeiten können.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, die Autonomie der Schulen zu stärken. Sie sollen mehr Gestaltungsfreiräume erhalten – Schulfreiheit dient dazu, die Qualität des Unterrichts und der Bildung insgesamt zu verbessern. Denn die Schulen können über die Bedürfnisse vor Ort, über regionale Anforderungen und über eine sinnvolle Profilbildung viel besser als eine politische gesteuerte Bildungsbürokratie entscheiden. Schulfreiheit setzt aber voraus, dass die Schulen kontinuierlich evaluiert werden, eine vergleichende Qualitätssicherung stattfindet und eine weitgehende Transparenz hergestellt wird.

- Ein Schulfreiheitsgesetz soll den Schulen vor Ort mehr Freiräume verschaffen und ihnen im Sinne des Subsidiaritätsprinzips mehr organisatorische, finanzielle, pädagogische und personelle Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.
- Schritt für Schritt: Um den unterschiedlichen Bedürfnissen an Schulen zu entsprechen, müssen Angebote für mehr Gestaltungsfreiheit in mehreren Schritten inhaltlich abgestuft auf freiwilliger Basis erfolgen. Diese können sich von einem Globalbudget über die Personalfreiheit bis hin zur Rechtsfähigkeit erstrecken. Hierfür bedarf es jeweils der Zustimmung der Schulkonferenzen sowie des Benehmens mit dem Schulträger.
- In der letzten Entwicklungsstufe sollen Schulen dann zukünftig die vollständige Hoheit über Budget und Personal erhalten sowie über eine weitgehende pädagogische Freiheit verfügen können.
- Um die Vergleichbarkeit und Qualitätssicherung zu gewährleisten, brauchen wir zukünftig bundesweite Bildungsstandards für jede Jahrgangsstufe und jedes Fach. Diese Bildungsstandards müssen sich an hohen Leistungsanforderungen orientieren. Eine Nivellierung nach unten zur leistungslosen Schule, wie wir es gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen erleben, lehnen wir ab.
- Stattdessen sollen die Ergebnisse der Qualitätsanalyse, zukünftige Entwicklungsziele sowie Ergebnisse der Lernstandserhebungen durch die Schulen etwa im Internet für jeden ersichtlich und schulscharf veröffentlicht werden.
- Wir wollen, dass neue Finanzierungsmöglichkeiten für Schulen geprüft werden.
- Wieder eingeführt werden, soll die Drittelparität in der Schulkonferenz, sodass Schüler, Lehrer und Eltern wieder gleichberechtigt vertreten sind. Dabei soll die Anzahl der Mitglieder der einzelnen Vertretungen in der Schulkonferenz nicht gesenkt sondern erhöht werden. Das Vetorecht für Lehrer soll in diesem Zuge abgeschafft werden.

### **3. Weltbeste Bildung durch Wahlmöglichkeiten und faire Chancen für jede Schulform**

Weltbeste Bildung braucht starke Schulen – unabhängig von der Schulform. Mit Grundschulen, Förderschulen, Sekundarschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Berufs- und Weiterbildungskollegs verfügt Nordrhein-Westfalen über ein vielfältiges Schulangebot. Wir wollen die Vielfalt erhalten, die Qualität steigern und die Wahlfreiheit der Eltern stärken.

Eine Politik der Benachteiligung und der gezielten Nadelstiche der rot-grünen Landesregierung insbesondere gegen Realschulen und die beliebteste weiterführende Schulform Gymnasium, die leider vielfach auch durch die CDU mitgetragen wird, muss aufhören.

Wir fordern faire Chancen und Unterstützung für alle Schulformen bei der Lehrerversorgung, bei der Unterstützung durch multiprofessionelles Personal, beim Ganzttag oder auch bei den Errichtungs- und Organisationsbedingungen. Hier muss ein Kurswechsel zu Fairness und Qualität eingeleitet werden. Nicht zuletzt kleinere Klassen an allen Schulformen und damit faire Bedingungen für alle Kinder können Lehrkräften bessere Chancen zur individuellen Förderung eröffnen.

Der Ausbau der Ganzttagsschulplätze in NRW ist ins Stocken geraten. Immer noch bleiben viele Kinder unversorgt, obwohl sich ihre Eltern einen Ganzttagsschulplatz für ihr Kind wünschen. Mangel besteht sowohl an Grundschulen als auch an Realschulen und Gymnasien. Das wollen wir ändern. Wir fordern, einen Rechtsanspruch auf einen Ganzttagsschulplatz für alle Schulformen einzuführen. Gleichzeitig wollen wir dafür sorgen, dass die Qualität der Ganzttagsschulen angehoben wird, etwa durch eine bessere sächliche und personelle Ausstattung. Uns ist jedoch wichtig, dass in den Kommunen auch die Wahlmöglichkeiten der Eltern für einen Besuch ihrer Kinder auf Halbtagschulen erhalten bleibt. Sofern die örtlichen Gegebenheiten dies zulassen.

Der Stellenwert von Real- und Hauptschulen muss wieder steigen. Die zu beobachtende Akademisierung in Deutschland, wird unserer Wirtschaft langfristig enorm schaden. Ausbildungsberufe müssen in der Gesellschaft wieder ein höheres Ansehen genießen! Diese Berufe waren einer der fundamentalen Gründe dafür, dass Deutschland die letzte Wirtschaftskrise deutlich besser überstanden hat als viele andere Ländern.

#### **4. Weltbeste Bildung auch an den Berufskollegs sichern**

Die Berufskollegs bilden ein zentrales Rückgrat unseres Bildungssystems. Für einen Industrie- und Wirtschaftsstandort stellen qualitativ hochwertige berufliche Schulen einen unverzichtbaren Wert dar. Gleichzeitig leisten die Berufskollegs mit ihrer Vielfalt an Bildungsgängen von der Ausbildungsvorbereitung bis hin zum beruflichen Gymnasium eine hervorragende Arbeit, um Abschluss- und Anschlussperspektiven zu sichern.

Die rot-grüne Landesregierung hat sich aber einem Akademisierungswahn verschrieben, der vielen jungen Menschen nicht nützt und erkennbar die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung beschädigt. Das Nischendasein der beruflichen Schulen unter Rot-Grün muss beendet werden. Wir wollen die Stellenstreichungen an Berufskollegs rückgängig machen und die Schulen besser durch multiprofessionelles Personal unterstützen.

#### **5. Weltbeste Bildung mit den besten Lehrerinnen und Lehrern erreichen**

Die Qualität des Unterrichts und die Leistungsfähigkeit der Schule hängen maßgeblich von der Qualifizierung und vom Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer ab. Den Lehrerinnen und Lehrern gilt es zu danken, dass sie in Zeiten großer Herausforderungen und Umbrüchen jeden Tag ihren Beitrag leisten, unsere Kinder zu fördern und ihnen gute Bildung zuteilwerden lassen.

Für die weltbeste Bildung brauchen wir aber bessere Rahmenbedingungen, damit sich die Lehrerinnen und Lehrer stärker auf das konzentrieren können, woraus ihre Leidenschaft besteht: nämlich, guten Unterricht zu erteilen. Lehrerinnen und Lehrer müssen sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können, das Erziehen und Unterrichten junger Menschen. Wir schlagen vor, die Pädagogen zukünftig verstärkt durch Schulverwaltungsassistenten zu unterstützen, die ihnen bei der Erledigung organisatorischer Verwaltungsaufgaben zur Seite stehen.

Weil wir für die weltbeste Bildung auch die besten Lehrerinnen und Lehrer brauchen, benötigen sie eine bessere Unterstützung. Hierzu gehört auch ein stärkerer multiprofessioneller Beistand. Das bedeutet zum Beispiel eine bessere schulpсихologische Unterstützung. Perspektivisch muss auch an jeder Schule Unterstützung durch Sozialpädagogen ermöglicht und langfristig gesichert werden. Multiprofessionelle Teams unterstützen die Umsetzung der Inklusion und die Betreuung, Förderung und Integration der Flüchtlingskinder. Außerdem sollen sie die individuelle Förderung aller Kinder und Jugendlichen stärken und entsprechende Standards in den Schulen entwickeln und etablieren.

Die Fortbildung für Lehrkräfte muss deutlich ausgebaut werden. Insbesondere für die Umsetzung der Inklusion, in der Sprachförderung oder im Umgang mit digitalen Medien fordern wir ein Sonderprogramm des Landes, um den Lehrkräften bestmöglich behilflich zu sein und sie für Gegenwart und Zukunft fit zu machen. Darüber hinaus sind auch regelmäßige, verbindliche, fachliche und wissenschaftliche Fortbildungen für Lehrer unerlässlich.

Auch müssen Lehrkräfte wieder mehr für das Thema Hochbegabung sensibilisiert werden. Mögliche Potentiale dürfen nicht unerkannt bleiben und müssen entsprechend gefördert werden.

Neben deutlich intensiverer Fortbildung müssen die Lehrkräfte bereits in der Lehrerausbildung bestmöglich auf die Herausforderungen an Schulen vorbereitet werden. Eine Stärkung der Fertigkeiten und Kompetenzen von Lehrkräften dürfen aber nicht, wie von der rot-grünen Landesregierung geplant, zulasten der Fachlichkeit umgesetzt werden. Da absehbar viele Fachkräfte für den Lehrerberuf fehlen werden, muss ein qualitativer, begleiteter Seiteneinstieg forciert werden.

Wir benötigen eine leistungsgerechte Bezahlung der Lehrerinnen und Lehrer. Auch ist es dringend geboten, für Lehrkräfte u.a. zur Übernahme von Leitungsfunktionen zusätzliche Anreizsysteme zu entwickeln. Hierfür sollen klare Standards und Richtlinien festgelegt werden.

#### **6. Weltbeste Bildung durch digitale Bildung im Klassenzimmer 4.0**

Unsere Kinder werden in Berufen arbeiten, die es heute noch nicht gibt. Mit der Digitalisierung werden sich alle Lebensbereiche verändern – die Art wie wir arbeiten, wie wir unsere Freizeit organisieren, wie wir einkaufen, wie wir uns gesund halten und wie wir uns bilden.

Viele neue Geschäftsideen machen sich digitale Anwendungen zunutze. Auch in den etablierten Branchen werden sich Produkte und Prozesse revolutionär verändern. Für viele Aufgaben und Jobs werden wir in Zu-

kunft andere Qualifikationen benötigen, als die, die wir in den Schulen gelernt haben. Dazu gehört das Programmieren, die Fähigkeit, Software anzuwenden und auf individuelle Bedürfnisse anzupassen.

Während in anderen europäischen Ländern digitale Lehr- und Lernmethoden zum schulischen Alltag gehören, hinkt Deutschland stark zurück. Eine Studie zeigt, dass in fast keinem OECD-Land Computer seltener im Unterricht eingesetzt werden als bei uns (ICILS 2013). Fast ein Drittel der Achtklässlerinnen und Achtklässler in Deutschland verfügt lediglich über rudimentäre computer- und informationsbezogene Kompetenzen („digitale Analphabeten“). Diese Schülerinnen und Schüler werden es voraussichtlich schwer haben, den Anforderungen der digitalen Gesellschaft gerecht zu werden.

Darauf muss in den Schulen jetzt schnell und qualifiziert reagiert werden. Schulen müssen Kinder und Jugendliche an das Zeitalter der digitalen Bildungs- und Arbeitswelt heranzuführen, ihnen einen kompetenten Umgang mit digitalen Bildungsmedien vermitteln und selbst möglichst frühzeitig digitale Bildungsmedien in den Unterrichts- und Schulalltag integrieren.

Auf dem Weg zum digitalen Klassenzimmer 4.0 brauchen wir eine umfassende Modernisierung. Immerhin verfügen fast alle Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse über ein eigenes Smartphone oder ein Tablet. Die Geräte sind also da. Aber im Unterricht werden sie zu selten eingesetzt. Weil die Schule kein WLAN hat, weil es keine E-Books gibt, weil Lehrer zu wenig fortgebildet sind und weil digitale Medien unzureichend in Lehrplänen verankert sind. Das wollen wir ändern.

Kinder und Jugendliche sollen durch die Schule frühzeitig und kompetent zu einer souveränen und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Medien befähigt werden. Digitalisierung ist kein Mittel zum Zweck. Der Einsatz von digitalen Medien sollte immer dem Nutzen entsprechend angepasst werden.

- Wir brauchen bundesweite, fächerübergreifende verbindliche Bildungsstandards zur digitalen Medienbildung und deren Verankerung in den Lehrplänen.
- In der Lehrerbildung müssen digitales Lehren und Medienkompetenz stärkeres Gewicht erhalten.
- NRW braucht eine Fortbildungsoffensive für alle Lehrerinnen und Lehrer: Die Schulen sollen ein zusätzliches Budget für Fortbildungen im Bereich IT und digitales Lernen/Lehren erhalten.
- Alle Schulen brauchen schnelles Internet, eine moderne Ausstattung mit WLAN, mobilen Geräten, Beamer und Whiteboards sowie eine leistungsfähige IT-Infrastruktur.
- Die IT-Wartung an den Schulen muss in die Hände professioneller, ggf. externer IT-Beauftragter gelegt werden.
- Die Schulen müssen Zugang zu qualitativ hochwertigen Anwendungsprogrammen und digitalen Inhalten erhalten: Lernplanbasierte digitale Unterrichtsmaterialien, Software, Apps, Open Educational Resources (OER).
- Die Schulen sollen ein digitales Medienkonzept in den Schulalltag integrieren.
- Der Fachunterricht Informatik muss ausgeweitet werden.

Diese Initiative ist mit erheblichen Investitionen verbunden: Land und Kommunen können den finanziellen Aufwand alleine nicht stemmen. Wir schlagen vor, dass Bund und Länder gemeinsam ein Sonderprogramm auflegen, mit dem eine moderne IT-Infrastruktur in den Schulen aufgebaut und auf einem technisch aktuellen Stand gehalten werden soll.

In den nächsten fünf Jahren sollen insgesamt 1.000 Euro pro Schüler in die Ausstattung der Schulen mit moderner Technik (Breitbandanschlüsse, WLAN, Smartboards, E-Learning-Programme, Tablets, Notebooks, IT-Wartung und Service usw.) fließen. Die Länder müssen sich daher im Gegenzug verpflichten, ihr Lehrpersonal so fortzubilden, dass die Infrastruktur auch tatsächlich eingesetzt und genutzt wird. Wir begrüßen insbesondere auch private Initiativen, Fördervereine und „Public Private Partnerships“, die zum Ausbau der digitalen Infrastruktur an Schulen einen Beitrag leisten wollen.

Schüler müssen am Ende ihrer Schullaufbahn nicht nur perfekt mit Computern, sondern auch mit Tablets und Smartphones umgehen können. Nur so sind sie bei weiter voranschreitender technologischer Entwicklung für den Arbeitsmarkt gerüstet.

## **7. Weltbeste Bildung auch für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf**

Der Anspruch auf weltbeste Bildung gilt nicht nur für die Leistungsstarken. Auch Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf oder Einschränkungen müssen vom Bildungssystem die bestmögliche Bildung und Förderung erhalten.

In diesem Sinne ist aus unserer Sicht auch die UNO-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen zu verstehen: Das Wohl des Kindes muss im Mittelpunkt stehen und nicht allgemeine gesellschaftliche Vorgaben. Auf das einzelne Kind kommt es an.

Daher halten die Freien Demokraten die Politik der rot-grünen Regierung der letzten sechs Jahre für grundfalsch: Die flächendeckende Schließung von Förderschulen, in denen Kinder passend zu ihrem Bedarf gefördert werden konnten, ist ein verheerender Fehler, der meist nicht dem Kindeswohl dient und oft auch gegen den Elternwillen vorgenommen wurde.

Das Ziel, Kinder mit Förderbedarf weitgehend in Regelschulen zu integrieren, ist richtig und wird seit Jahrzehnten in Deutschland verfolgt. Das radikale Verständnis einer kompromisslosen ‚Inklusion‘, wie es die Landesregierung betreibt, nimmt aber weder auf den Förderbedarf des einzelnen, noch auf die Integrationsfähigkeit von Regelklassen Rücksicht. Eine Unterrichtsmethode, in der behinderte und nicht behinderte Kinder zwar in einem Raum, aber dennoch getrennt von verschiedenen Lehrkräften mit verschiedenen Lernzielen unterrichtet werden, ist nur scheinbar integrativer Unterricht. In Wirklichkeit zementiert dieses Vorgehen Trennung und Unterschied.

Die rot-grüne Landesregierung setzt darüber hinaus ihr Verständnis von Inklusion überstürzt, ohne Qualitätsstandards, bei vielfach mangelnder Sachausstattung, fehlenden sonderpädagogischen Fachkräften und Differenzierungsräumen, unzureichender multiprofessioneller Unterstützung bei einer gleichzeitig erzwungenen Schließungswelle von Förderschulen um.

Gemeinsamer Unterricht soll bestmögliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler ermöglichen und darf nicht zur Aufbewahrung behinderter Kinder herabgewürdigt werden. Wir fordern daher für eine bestmögliche Gestaltung des gemeinsamen Unterrichts verbindliche Basisstandards. Kann diesen Basisstandards an Schulen z.B. durch fehlendes Fachpersonal oder mangelnde Ausstattung an den jeweiligen Schulen nicht entsprochen werden, dürfen an diesen Schulstandorten keine inklusiven Lerngruppen gebildet werden.

Zukünftig muss verstärkt mit Schwerpunktschulen gearbeitet werden, um sonderpädagogische Fachexpertise zu bündeln und z.B. mehr Doppelbesetzungen zu ermöglichen. Auch bei einem fortschreitenden Inklusionsprozess müssen für Eltern Wahlmöglichkeiten zwischen allgemeiner Schule und spezialisiertem Förderangebot gesichert sein. Die Landesregierung muss ein Konzept für Förderschulen entwickeln, das neben angemessenen Mindestgrößen und förderschwerpunktspezifischen Anforderungen auch angemessene Entfernungen berücksichtigt.

### **Mit dem Bildungssprung wieder an die Weltspitze**

Beste Bildung ist kein kurzatmiges Projekt, sondern erfordert kontinuierliche Anstrengungen und Engagement entlang der gesamten Bildungskette. Das Wahljahr 2017 bietet die Chance, als Jahr der Bildung etwas auszulösen: einen Bildungssprung. Wir wollen alle gesellschaftlichen und politischen Akteure sowie die Wirtschaft davon überzeugen, jetzt in Bildung zu investieren und notwendige Veränderungen durchzusetzen.

Ausgehend von Nordrhein-Westfalen kämpfen wir dafür, Bildung höchste Priorität einzuräumen und in den kommenden Jahren mit der qualitativ hochwertigsten Bildung und den erfolgreichsten Schulen wieder die Weltspitze zu erklimmen.